

Der Pfarrer antwortete nicht ein Wort darauf, aber er dachte nach. Von dem Tage an dürfen auch seine Leute sich setzen.

St. Augustin, Post Siegburg (Rhld.).

Aug. Jos. Arand S. V. D.

VIII. (Die Augustiner-Eremiten in Deutschland.) Im Rahmen des *Augustinusjubiläums* 430—1930, das Pius XI. durch ein großes Weltrundschreiben ausgezeichnet hat, wurde die Aufmerksamkeit der deutschen Katholiken auch auf die *geistigen Söhne des heiligen Augustinus in Deutschland*, auf die *Augustiner-Eremiten* gerichtet. Die Deutsche Provinz der Augustiner-Eremiten hat im Rita-Verlag Würzburg eine vornehm gehaltene, reichillustrierte *Festschrift zum Augustinusjubiläum* (M 6.—) herausgegeben mit dem Hauptinhalt: St. Augustin — Aus seinem Leben; — Aus seinem Geisteswerke (Regel des heiligen Augustinus); Seine geistigen Söhne. Der *geschichtliche Überblick über die Augustiner-Eremiten in Deutschland* (von den Anfängen bis zur Säkularisation) ist kirchen- und ordensgeschichtlich lehrreich und ruft manches Vergessene ins Gedächtnis zurück.

Die *Augustiner-Eremiten* verbreiteten sich seit dem 13. Jahrhundert von Italien her in *Deutschland*, und zwar rasch, zumal sie sich mit den Wilhelmiten vereinigten. Es entstanden *vier Provinzen in Deutschland*: die *rheinisch-schwäbische Provinz* mit 37 Klöstern (Schweiz, Schwaben, Elsaß, Rheinland); die *Kölnische Provinz* mit 43 Klöstern (von Mainz bis in die Niederlande); die *sächsisch-thüringische Provinz* mit 42 Klöstern (Franken, Thüringen, Norddeutschland); die *bayerische Provinz* mit 45 Klöstern (Bayern, Österreich, Steiermark, Kärnten, Schlesien, Böhmen, Polen).

Die vier deutschen Provinzen umfaßten rund 150 Klöster; wir nennen bekanntere: Freiburg i. Br., Freiburg i. d. Schw., Schwäbisch-Gmünd, Speyer, Mainz, Konstanz, Tübingen, Worms, Straßburg, Zürich, Heidelberg, Basel, Weißenburg i. Elsaß, Lauingen, Landau i. d. Pfalz, Meiningen, Würzburg, Erfurt, Männerstadt, Bitsch, Köln, Aachen, Löwen, Mecheln, Trier, Antwerpen, Saarlouis, Osnabrück, Schmalkalden, Dresden, Wittenberg, Regensburg, Nürnberg, Prag, Baden b. Wien, Mindelheim, Windsheim, München, Rötze i. Oberpf., Wien, Kulmbach, Schönthal, Ramsau i. Obb., Rattenberg u. s. w. Einzelne Klöster wie Erfurt, Männerstadt, Würzburg, Memmingen gehörten zeitweise zu verschiedenen Provinzen. Es gab auch Klöster der Augustiner-Eremitinnen, z. B. Memmingen, Schwaz, Prag, Niederviehbach, Köln, St. Adelheid b. Konstanz. Der erste Augustinerprovinzial in Deutschland war der Italiener P. Guido

Salanus, gest. 1288. Der zweite Provinzial war P. Engelbert aus Schwaben, gest. 1276; Heinrich von Friemar d. Ältere war der letzte gemeinsame Provinzial der Augustiner in Deutschland; um 1299/1300 wurde die Teilung in verschiedene Provinzen durchgeführt zum Vorteil und zur Blüte des Ordens in deutschen Landen.

Eine schwere Heimsuchung für die Augustiner-Eremiten bedeutete *die Zeit des Schwarzen Todes* im 14. Jahrhundert; in den Jahren 1348—1351 starben mehr als 5000 Augustiner; in Deutschland blieb die Ordensdisziplin ihrer Strenge nach in Kraft trotz der Lichtung der Reihen.

Eine andere schwere Prüfungszeit war die Zeit des *großen Schisma* (1378 bis zum Konzil von Konstanz 1414—1418). Der Orden war geteilt wie auch der Weltklerus, und die Ordensdisziplin litt unter dem Schisma nicht wenig.

In den *Hussitenkriegen* hatten viele Augustinerklöster, namentlich der bayerischen Provinz, sehr zu leiden. *Reformbestrebungen* setzten im 15. Jahrhundert ein, es gab Streitigkeiten zwischen der strengeren und leichteren Richtung, aber 1512 wurde der Friede wieder hergestellt.

Nun kam *das unheilvolle Auftreten Luthers*, die sogenannte Reformation, die Amtszeit des Vikars Staupitz und des Vikars Link, und schwerste Schädigungen des Ordens, die Auflösung der sächsischen Provinz, die Wirren der Religionskämpfe der Bauernkriege, fluchtartiges Verlassen von Klöstern, innere und äußere Krisis für den Orden. Die sächsische Augustinerprovinz unterlag dem ersten Taumel der sogenannten evangelischen Freiheit. Luthers irrige Lehre und irriges Leben zog viele in den verderblichen Strudel hinein. Eine solche Heimsuchung, wie sie über die Augustiner-Eremiten im 16. Jahrhundert in Deutschland kam, dürfte doch selten über einen Orden gekommen sein.

Die *bayerische Provinz* verlor zuerst das Kloster Windsheim (1525), Kulmbach (1528), Mindelheim (1526), die Klöster in Schlesien, vorübergehend die Klöster in Ramsau und Memmingen, München zählte bald nach Ausbruch der sogenannten Reformation nur noch sieben Religiösen, die polnischen Klöster trennten sich ab 1547. Es wurden nun Augustinerpatres aus Italien herbeigerufen, um den Orden und manche Klöster zu erhalten. Die bayerische Augustinerprovinz hatte 40 Jahre ausländische Patres als Provinziale; Ausländer waren Generalvikare des Ordens für ganz Deutschland; *die bayerische Provinz der Augustiner umfaßte seit 1604 nur mehr Bayern, Tirol, Salzburg*; sie erhielt 1608 wieder einen deutschen Provinzial. In München genossen die Augustiner das Vertrauen des Kurfürsten und es setzte wieder eine innere Sammlung und Stärkung der Provinz

ein. 1682 trennte sich auch Tirol und Salzburg ab und die *kleine bayerische* Provinz umfaßte nur noch die Klöster München, Ramsau, Regensburg, Schönthal, Seemannshausen, Ingolstadt, Aufkirchen (Würmsee), St. Salvator in Bettbrunn, Niederviehbach, Rötze. Die rheinisch-schwäbische Provinz hatte auch schwer zu leiden, hielt sich aber besser als andere Provinzen und hatte Männer, die der Neuerung Luthers ganz entschieden entgegentraten. Im 17. und 18. Jahrhundert erholte sich der Orden wieder und entfaltete wieder eine segensreiche Tätigkeit in deutschen Landen, wie er es vor der Reformation auch getan hatte. Wir sind versucht, beim Namen Augustiner in Deutschland in erster Linie an Luther und seinen schlimmen Einfluß zu denken; das wäre aber ungerecht und einseitig; die Augustiner haben in ihren guten Zeiten Großes geleistet in Seelsorge und Wissenschaft; man mag 500 Augustiner-Schriftsteller in Deutschland zählen. Im Kampfe gegen die Hussiten bewährten sie sich; auch in der Zeit Luthers traten tüchtige Augustiner ganz energisch gegen die Neuerung auf. So schwer der Baum des Ordens von den Stürmen der Zeit gerüttelt und zerzaust ward, die Wurzeln des Baumes blieben vor Fäulnis bewahrt und brachten den Baum des Ordens zu neuer Blüte, bis die unselige Säkularisation dann den Baum bis auf die Wurzel vernichtete. Die letzten Bestände des Augustinerordens in Deutschland fielen der Aufklärung und Säkularisation zum Opfer.

In *Bayern* ward ein Kloster nach dem anderen aufgehoben, *Männerstadt* hielt sich. Als Ludwig I. den Klöstern sein Wohlwollen entgegenbrachte, schöpften auch die Augustiner wieder etwas Mut; beherzte Männer taten alles, um einzelne Klöster wieder zum Leben zu rufen. P. Pius Keller von Männerstadt war einer dieser beherzten Männer. Es entstand 1895 wieder eine *bayerisch-deutsche Provinz* der Augustiner-Eremiten, nachdem es seit langem nur ein Kommissariat der Augustiner in Deutschland gegeben hatte. Um 1900 gab es in dieser Provinz 47 Patres und 38 Brüder; die Zahl der Klöster betrug neun oder zehn, darunter Würzburg, Männerstadt, Wies b. Freising, Fuchsmühl, Winden, Pleystein, Regensburg-St. Cäcilia. Im Jubeljahr 1930 zählt die Provinz 86 Patres, 67 Brüder, 40 Kleriker, 10 Klerikernovizen, 17 Klerikeroblaten, 14 Brüdernovizen, 45 Brüderoblaten, 143 Klosterschüler, 37 Bruderschüler. Die neueste Niederlassung ist wohl Kloster St. Rita in Berlin-Wittenau (1929). Würzburg, Männerstadt, Weiden pflegen besonders den Nachwuchs des Ordens. Auch in Amerika wurde ein Kloster und eine Pfarrei übernommen. Nach der schweren Zeit des 19. Jahrhunderts sind die Grundlagen wieder fester geworden, die Arbeiter haben sich gemehrt und der Orden arbeitet in der

Seelsorge und im Schulwesen mit Energie und Zähigkeit und sucht nach außen und innen zu wachsen.

Es dürfte wenige Orden geben, die in Deutschland so viele Klöster hatten wie ehemals die Augustiner-Eremiten. Luthers unseliger Einfluß konnte sich zum Teil wohl deswegen so rasch auswirken, weil die Augustiner so viele Klöster, Pfarreien und Schulen innehatten. Man müßte die genauere Geschichte einzelner Klöster wie *Männerstadt*, *Würzburg*, *Köln*, *Straßburg*, *Regensburg*, *München*, *Erfurt*, *Wittenberg*, *Lauingen*, *Memmingen* u. s. w. lesen, um ein eingehendes Bild von der Tätigkeit und dem Einfluß der Augustiner in Deutschland zu bekommen. Warum wohl mußte Luther dem Orden und der Kirche in Deutschland solche Wunden schlagen?

Im *Jubeljahre des heiligen Augustinus*, das der Orden der *Augustiner-Eremiten* besonders feiert, schaut der Orden zurück auf seine einstige Größe und Blüte, auf die schweren Schicksalsschläge, die über ihn gekommen, auf die großen Klöster und die großen Männer des Ordens und ihre Wirksamkeit, sieht sich um in der Gegenwart und erneuert seinen Arbeitswillen für das Reich Gottes im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung und die Fürbitte des heiligen Augustinus.

Der Orden hat Deutschland große Prediger gegeben, viele gelehrte und fromme Männer in Schule und Seelsorge; sein Einfluß auf Kunst und Wissenschaft war groß; seine Schulen und Klosterdruckereien, seine Klosterbauten geben eine Ahnung von der kulturellen Tätigkeit dieses Ordens in Deutschland. Wer die Festschrift liest, möchte die Kürze bedauern, mit der *die riesige Arbeit der Augustiner in Deutschland* vielfach nur angedeutet ist. Eine eingehende, umfassende Geschichte der Augustiner-Eremiten in Deutschland müßte ein willkommener Beitrag zur *deutschen Kirchen- und Kulturgeschichte* sein. Der Augustinerorden tritt heute in Deutschland im Vergleich zu anderen Orden weniger hervor; es denken daher auch viele nicht an seine große Vergangenheit, und doch ist seine Geschichte ein gutes Stück deutscher Kirchengeschichte.

Immenstadt.

P. Aidan, O. Cap.

IX. (Korporale und Palla, wie sie nach Material und Form beschaffen sein sollen.) Wie Korporale und Palla seinerzeit ein einziges Stück bildeten, so werden sie auch heute noch trotz längst erfolgter Trennung in allen behördlichen Erlässen, die ihr Material betreffen, unter einem genannt. Von der Form und anderen Belangen gilt dies freilich nicht.

Korporale und *Palla* dürfen lediglich aus *Linnen* und *Hanf* sein (Decr. gen. S. R. C. 15. Mai 1819, n. 2600; Adnotatio ad hoc decr. vol. IV, p. 192 s.; S. R. C. 24. Nov. 1905, n. 4174;